



Donkey & Co

Emmentaler Eselei?

(M)eine Vision hat lange Ohren...

Regula Thönen

Regula Thönen, geb. 11.01.1966 in der Schweiz
im Kanton Bern

Drugistin, Gesundheitsberaterin AAMI,
Sozialpädagogin FH, Sozialarbeiterin FH,
Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeittherapeutin
FH NDS, Abschluss Tiergestützte Therapie am IET
Zürich im 2011

Teilselbständig mit der Eselei seit 01.08.2002

Teilzeitangestellt als Sozialarbeiterin in einem
Akutspital im Emmental
Ziel in der TGT: Angereicherter Einsatz der
Langfahren in der TGT, TGP, TGF

Ein Bericht aus der Schweiz und den wirkungsvollen Einsatz von Eseln in der TT, TP und TF.

Donkey Co. ist ein tiergestützter Betrieb in der Schweiz mit fünf Eseln, einem Maultier, zwei Pferden, einem Hund, zwei Katzen, fünf Meerschweinchen, vier Wellensittich und zwei Nymphensittichen.

Die Eselei liegt im ländlich geprägten Emmental und hat sich dem Gedanken der wirkungsvollen Begegnung zwischen Natur- Mensch- und Tier verschrieben.

Die bodenständige und fleißige Bevölkerung ist sich ihrer wunderschönen Landschaft bewusst und legt großen Wert

auf den gepflegten Erhalt der Landwirtschaft mit seinen Traditionen und Bräuchen. Innovationen und Betriebe die sich bewusst für regionale Interessen einsetzen, werden toleriert und bei entsprechendem Erfolg nicht ohne Stolz präsentiert.

Hierzu denke man an den weit reichenden Erfolg der butterartigen Biskuits aus dem Hause Kambly oder an den weitweiten Bekanntheitsgrad des goldgelb-gelochten Emmentaler Käses.

Diese kraftvolle Gegend mit ihren zahlreichen, naturnahen Projekten trug dazu bei, dass sich die Eselei vor mehr als zehn Jahren in einem jener idyllisch gelegenen Bauernweilern nieder ließ.

Meine Vision (v. lat. Visio- das Sehen, die Erscheinung) geht von einer systemisch-ganzheitlichen Sichtweise aus. Die zugrunde liegende Philosophie konzentriert sich auf Qualität, Fach- und Erfahrungswissen, Individualität, Kreativität, Entschleunigung, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit.

Eine Utopie mögen die Einen denken, oder eine Phantasie die Anderen. In der Hoffnung es handle sich nicht um eine reine Illusion sondern um die konkrete, zukunftsgerichtete Umsetzung (m)einer Vision, versuchen wir bei Donkey Co. mit den folgenden tiergestützten Angeboten eine Win Win Situationen für allen Beteiligten zu realisieren!

Kurzporträt:
Tag der offenen „Stalltüren“ bei der
Emmentaler Eselei...

Wer sind wir?

Ein Kleinbetrieb...
 Ein Einraubetrieb mit einer Schar von freiwilligen HelferInnen...
 Ein eingespieltes Team mit therapeutisch- pädagogisch- kreativem Hintergrund
 Eine motivierte und vielseitig trainierte Tierfamilie

Was bieten wir?

- Systemische, tiergestützte Kurzzeittherapie für Kinder und Erwachsene
- Erlebnistag in Kleingruppen
- Schnuppertag für Fachpersonen
- Langohrentrekkingtag in Kleingruppen
- Tierischer Freizeitclub in Kleingruppen
- Jugendtag(e) in Kleingruppen
- Freizeitreiten im Gelände einzeln oder in Kleingruppen
- Besuch Langohrenhof für Soziale Institutionen in Gruppen
- Mobile Tierbesuche in sozialen Institutionen

- Beratung und Kurse rund um die Thematik der Langohren einzeln oder in Kleingruppen

Wen sprechen wir an?

Donkey Co. fasst seine Angebote in drei Bereichen zusammen und daraus ergeben sich die Zielgruppen:

Systemisch-tiergestützte
 Kurzzeittherapiebereich:
 Zielgruppen:

- Einzelne Erwachsene mit geistiger, psychischer, psychosomatischer, physischer Erkrankung oder Behinderung
- Einzelne Kinder ab 6 Jahren mit Entwicklungs- und Lernschwierigkeiten, Verhaltensproblemen im sozialen und/oder seelischen Bereich

Erlebnispädagogischer Bereich:
 Zielgruppen:

- Erwachsene und Kinder ab Kindergartenalter in Kleingruppen bis 5 Pers.
- Soziale Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Heime, Interessengruppen bis 25 Pers.

Weiterbildungsbereich rund um Esel:
 Zielgruppen:

- Erwachsene einzeln, in Kleingruppen, Teams
- Kinder ab 10 Jahre in Kleingruppen

Warum setzen wir auf ES (=Eselstärke) in der tiergestützten Arbeit?

Einige Gedanken zur eselgestützten Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahme:

Menschen in den reichen Industrieländern werden mehr oder weniger beeinflusst von Statussymbolen, Machtverhältnissen und Hierarchiestrukturen. Immer mehr Menschen fühlen sich dadurch überfordert und entwickeln eine psychische oder psychosomatische Erkrankung.

Im Vergleich dazu sind dem Esel lebenserhaltende Werte wie Sicherheit, Nahrungsaufnahme, Sozialkontakt, Fortpflanzung und Konstanz wichtig. Esel haben trotz langer Begleitung des Menschen erstaunlich viele Eigen-



schaffen der Wildesel bewahrt. Viele Menschen fühlen sich vielleicht gerade wegen dieser Beständigkeit von Eseln intensiv von ihnen angezogen. Ihre ruhige und zugleich wache Ausstrahlung sowie die überlegte und vorsichtige Verhaltensweise wirken faszinierend. Esel sind ehrlich, lügen nicht und reagieren unmittelbar auf ihr Gegenüber. Sie sind tolerant, kennen keine Vorurteile, respektieren ihr Gegenüber unabhängig von dessen Erscheinungsbild und zeigen grundlos weder Gewalt noch Aggression. Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Tiere zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen beitragen, wenn sie als therapeutische Helfer eingesetzt werden. Bereits die bloße Anwesenheit eines Tieres wirkt sich gesundheitsfördernd aus. Regelmässiger Kontakt zu Tieren steigert sogar die

Lebenserwartung. Kinder die mit Tieren aufwachsen sind einfühlsamer und sozialer eingestellt.

Den Eseln sei Dank

Esel sind so verschieden wie Menschen es auch sind und es liegt in der menschlichen Verantwortung die individuellen Begabungen der einzelnen Tiere zu entdecken und optimal einzusetzen. Abgesehen von der Individualität des einzelnen Tieres gibt es aber auch gemeinsame, eselspezifische Fähigkeiten:

- Ruhige Ausstrahlung,
- Gelassenheit
- Geduld
- Soziale Intelligenz
- Feingefühl
- Ehrlichkeit

- Geringes Aggressionspotential
- Hohe Reizschwelle
- Verträgt viel Nähe und Körperkontakt

Durch diese artspezifischen Ressourcen ergeben sich folgende Wirkungen:

- Förderung der nonverbalen Kommunikation
- Anregung in Beziehung zu treten und sich mitzuteilen
- Unterstützung eigener Wahrnehmungen und Gefühle
- Aktivierung der geistigen und körperlichen Beweglichkeit
- Auseinandersetzung mit eigenen Ressourcen, Stärken und Schwächen
- Erweiterung der Lösungsstrategien
- Stärkung des Selbstwertes und Selbstbewusstseins
- Steigerung der Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen

Wie baut man mit einem Esel eine Brücke zum Gegenüber?

Ausschnitte eines Fallbeispiels aus der Eselei

Es war ein trüber und verregener Tag. In der Agenda stand: Tiergestützter Jugendtag mit einer 15-jährigen Jugendlichen. Das Mädchen lebte seit einem 3/4 Jahr in einer Jugendeinrichtung für verhaltensauffällige und lernbehinderte Jugendliche. Trotz intensiver pädagogisch-therapeutischer Betreuung und Begleitung sprach die Jugendliche nach einem traumatischen Erlebnis in der Familie nicht mehr. Die Bezugsperson schilderte die Jugendliche als stille Einzelgängerin, die seit Monaten mit niemanden gesprochen hatte. Die Jugendliche sei sehr tierliebend und freiwillig bereit die Eselei kennen zu lernen.

In Rücksprache mit der Sozialpädagogin wurde folgender Auftrag formuliert: Tiergestützter Jugendtag zur Abklärung von einem möglichen Ferienaufenthalt.

Die vereinbarten Ziele lauteten:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Begegnung und Auseinandersetzung mit den Hoffieren
- Erleben eines „sorgenfreien“ Tages



Inhalte und Gestaltung des Tiergestützten Jugendtages:

Die Begrüßung fand wie üblich im Kräutergarten mit Einbezug der Kleintiere und Blick in den Offenstall der Langohren und Pferde statt. Im Kräutergarten befindet sich die Voliere mit den immer fröhlichen Sittichen und quick fidelen Meerschweinchen. Meistens gesellen sich Katz und Hund dazu und die Langohren stellen sich neugierig an den Zaun während dem sich die anwesenden Menschen vom Hof vorstellen.

Es folgte, wie üblich beim ersten Besuch, die Tierische Vorstellungsrunde im Freilauf zwischen der Jugendlichen und der Bezugsperson. Die Jugendliche hatte keine Angst vor den Tieren und bestätigte mit Kopfnicken, dass sie sofort bereit war, sich in die frei laufende Pferde-Maultier-Eselherde zu begeben. Bei der Jugendlichen gab es keine Berührungs- oder sonstige Ängste in Bezug auf die Tiere.

Die Tiere und Besucher erleben eine freie, gleichberechtigte Begegnung. Spannende Fragen entstehen. Wer beobachtet wen? Wer wählt wen aus? Wer bewegt wen? Wer bestimmt Nähe und Distanz?

Spontan umkreisten die Langohren die Jugendliche, während die Pferde das Treiben aus einiger Distanz beäugten. Die Langohren verhielten sich ruhig, schnuperten, schauten und stupsen zwischen durch die Jugendliche an. Der kleine Esel Flo und das kräftige Maultier Fiona drängten sich der Jugendlichen auf. Der kleine Flo zeigte sich auch dieses Mal als Zirkusesel und Fiona entpuppte sich wie immer als Clown. Der kleine Flo präsentierte seine liebste Kunststück: Reißverschluss öffnen. Fiona führte ihre lustige Mundgymnastik vor. Durch diese einzigartigen Grimassen gelingt es ihr immer wieder allen Besuchern ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern.

Die zugewandte Art der Langohren schafft ohne Worte die ideale Atmosphäre zur ungezwungenen Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung.



Die Jugendliche ließ sich Zeit. Sie nahm von sich aus über streicheln und kraulen den Kontakt mit den Langohren auf. Nach einiger Zeit lud ich die Jugendliche ein, sich ein Tier auszusuchen. Sie wählte ohne lange zu zögern den Grosseesel EL Fuego aus. Den sanften Riesen mit einem riesigen Kopf der Größe XXL. Seine erdige Ausstrahlung ist einmalig und sein Seele ein einziger Liebesbrunnen. Er genießt es besonders als ehemals vernachlässigter Esel, wenn er beachtet und gestreichelt wird. Mit Vorliebe schmiegt er seinen schweren Kopf wo auch immer beim Gegenüber an.

Die Jugendliche genoss es sichtlich EL Fuego zu verwöhnen und sie reagierte nicht, als sich die Bezugsperson verabschiedete.

Die unmissverständliche Art der Esel sich „Ihrem Menschen“ aufzudrängen, fördert die Wahrnehmung der eigenen Gefühle.

Die Jugendliche nickte bei der Frage, ob sie Lust hätte mit EL Fuego einen Ausflug ins Gelände zu machen. Sie wollte den Esel führen, meine Anweisungen und Demonstrationen bzgl. Führen im Gelände folgte sie stumm aber aufmerksam. Von

Beginn weg führte sie EL Fuego (und dies zum ersten Mal!) alleine und ohne jegliche Schwierigkeiten durchs Gelände. Die Beiden schienen sich vorerst durch nonverbale Kommunikation prächtig zu verstehen.

Die Entschleunigung, das gemeinsame Vorwärtsschreiten mit dem Esel, verändert den Focus. Der Blick für die Um- und Innenwelt wird intensiviert.

Ich traute ich meinen Ohren kaum, als ich nach längerer Zeit des Schweigens und Wanderns ein leises Summen vernahm. Wenig später hörte ich die Jugendliche ganz leise mit EL Fuego reden. Ich verhielt mich still und wagte erst nach einiger Zeit Fragen an die Jugendliche - stellvertretend an EL Fuego - zu richten um mir selber darauf zu antworten. Der Esel schritt unbeirrt, mit gesenktem Kopf, gleichmässig vor mir her. Es bleibt wohl für immer ein Geheimnis, was in diesem Moment zwischen dem Esel und der Jugendlichen passierte.

Wunder gibt es, sie ereignen sich meistens unerwartet, ohne Worte und in aller Stille.



Ihre Meinung interessiert uns!

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit am IET 2011 in Zürich habe ich mich intensiv mit Fragen zur Qualitätssicherung bzw. Erarbeitung von Richtlinien und der Überprüfung von kompetenten EselführerInnen mit ihren verlässlichen Eseln auseinandergesetzt.

Wer mehr dazu wissen oder seine Meinung äussern möchte, kann sich an folgende Adresse wenden:

www.donkey-co.ch oder regulathoenen@donkey-co.ch

Besten Dank und herzliche Grüsse aus der Emmentaler Eserei

Beindruckt und zufrieden kehrten wir alle zum Hof zurück. Das laute „J ah“ der daheim gebliebenen Esel bestätigten das eben Geschehene und auch meine Glücksgefühle darüber. Die Jugendliche half anschliessend eifrig beim Füttern der Tiere und auch die Stallarbeiten machten ihr offensichtlich Spaß.

Die ganzheitliche Auseinandersetzung mit den Tieren bzw. den sehr präsenten Eseln fordert vom Menschen Aufmerksamkeit und persönlichen Einsatz. Das Versorgen der Tiere stärkt den Selbstwert, steigert die Selbstsicherheit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung.

Beim anschliessenden Mittagessen lauschte die Jugendliche den Erzählungen der anderen Anwesenden die an diesem Tag bei Haus- und Hofarbeiten mithalfen. Niemand drängte die Jugendliche zum sprechen. Am Nachmittag war es nicht zu überhören, als sie erneut mit EL Fuego und den anderen Tieren zu sprechen begann...

Esel stellen sich als „Eselsbrücke“ zur Verfügung und begünstigen dadurch den weiteren Therapieprozess.

Der kurze Ausschnitt dieses Fallbeispiels verdeutlicht u. a., warum Donkey Co. aus Überzeugung Esel in der Tiergestützten Arbeit einsetzt. Esel bieten sich buchstäblich als „Eselsbrücke“ an. Sie unterstützen den raschen Rapport zwischen Jugendlichen und Therapeuten. Durch ihre Ruhe und Freundlichkeit strahlen sie eine Warmherzigkeit aus, die sich begünstigend auf die Vertrauensbildung auswirkt.

Im geschilderten Fall legte war der erste Kontakt mit dem Esel ein solides Fundament für weitere Begegnungen. Die Jugendliche konnte in der Folge ihre Sprachblockade überwinden und fand zur verbalen Kommunikation mit Menschen zurück.

Obwohl es vermeintlich wie ein Happy End tönt, ist es wichtig, an dieser Stelle auch die Kehrseite der Medaille bzgl. dem Einsatz der Langohren im tierge-

stützten Sinn anzusprechen. Denn in den letzten paar Jahren ist ein regelrechter „Eselboom“ festzustellen. Der Einsatz von Eseln wird immer häufiger und auf vielfältigere Weise ausprobiert und nicht selten werden die Leitlinien des Tierschutzes und die Deklarationen und Dokumentationen des IAHAIO, dem internationalen Dachverband aller Organisationen, die sich mit Mensch-Tier-Beziehung befassen, nicht eingehalten.

Die Gefahr, Vorurteile und den schlechten Ruf der angeblich dummen, störrischen Esel zu schüren, droht. Besonders bei nicht sorgfältig durchgeführten Einsätzen schadet dies nicht nur den Eseln, sondern auch der ganzen Tiergestützten Szene und damit deren Anerkennung!

Dieser Entwicklung Einhalt zu gewähren wird immer wichtiger!

Darum stellt sich mir die Frage: Ist die Qualitätssicherung für Tiergestützte TherapeutInnen mit ihren verlässlichen Eseln eine sachliche Notwendigkeit? ■